

Main Rheiner Giessener Allgemeine Und Oberhessische Zeitung

Musikalische Landschaften

Leaf-Konzert mit Georg Crostewitz und Daniel Guggenheim in der Alten Synagoge

Vom 02.06.2009

GROSS-FELDA/KESTRICH (gsi). Ein ruhiges Kontrastprogramm zum lauten Alsfelder Pfingstmarkt boten am Abend des Pfingstsonntages die Veranstalter in der Alten Landsynagoge in Kestrich. Zahlreiche Menschen, auch aus der weiträumigeren Umgebung, waren dieser Einladung gefolgt und so konnte Joachim Legatis vom Verein Historisches Feldatal die beiden Musiker Georg Crostewitz, Gitarre und Daniel Guggenheim, Saxofon, in dem eng besetzten Gebetsraum der ehemaligen Synagoge begrüßen.

Acoustic Jazz - ungewohnte Klänge an diesem Ort, die, wie sich gleich herausstellte, wunderbar genau dort hinpassten, denn mit "Leaf", wie Georg Crostewitz seine Konzerte nennt, schufen er und Guggenheim musikalische Landschaften, Raum für Gefühle und Gelegenheit zum Eintauchen und Sich-treiben-lassen von den gefühlvollen Kompositionen und sinnlichen Arrangements.

Bereits das erste Stück "Crystal Silence" von Chick Corea machte das Publikum die Augen schließen, den herabfallenden Blättern und Tönen lauschen und sich den Klängen der beiden Instrumente hingeben. Bilder von vom Wind verwehten Blättern an einem sonnigen Herbsttag entstanden, bis schließlich das letzte Blatt, noch ein-, zweimal aufgewirbelt zu werden schien und zur Ruhe kam.

Aus Träumen gerissen "Leaf" hatte sich vor- und eingestellt, der Applaus, wenn auch mehr als gerechtfertigt, schien die Zuhörer auch immer ein wenig aus ihren Träumen zu reißen, denen sie sich für zwei Stunden in der Synagoge hingeben konnten. Arrangements bekannter Musiker wie Miles Davis oder John Cotrane hatten Crostewitz und Guggenheim dabei, ebenso wie eigene Kompositionen oder Bearbeitungen von schottischen Volksliedern.

Zu jedem Stück erzählte Georg Crostewitz eine Geschichte, die ihm beim Komponieren half, die richtigen Töne und Stimmungen zu treffen und die dem Publikum, wie bei dem Stück "Last Outerbridge", das Crostewitz für den Film "Wunder der Erde" komponiert hat und das eine Unterwasserszene begleitet, eine Farbe, eine Stimmung als Hintergrundbild für Assoziationen zauberte.

Mit Tarek's Theme schufen die beiden Musiker eine musikalische Erinnerung an einen verstorbenen Freund, Liebe und Trauer schienen sich auszudrücken, abgewechselt von fröhlichen Erinnerungen und unendlicher Sehnsucht. Sehnsucht und Melancholie waren oft die bestimmenden Motive der Stücke, die Crostewitz und Guggenheim für ihr Publikum an diesem Abend ausgesucht hatten, so wie sich in "Naima", das John Coltrane wohl für seine verheiratete Geliebte geschrieben hatte, Gefühle wie Zärtlichkeit, Liebe und auch ein wenig

Unerreichbarkeit zu vereinen schienen.

Auch "Vagabundo" von Crostewitz oder "Longing" von Guggenheim waren zwei sehr traurige, melancholische Stücke, die jedoch so voller Hingabe und Leidenschaft gespielt wurden, dass sie bei den Zuhörern ein leichtes Gefühl von Gelassenheit und Wohlbefinden auslösten, so wie jede einzelne Melodie, die sie an diesem Abend nicht nur hören, sondern fühlen konnten. "Talking to the moon" inspirierte zu einer Fantasiereise am nächtlichen Himmel, "Highland Spring" entführte akustisch in grandiose Naturschauspiele und in der Zugabe, "Waters", schien das Fließen des Wassers in Töne umgesetzt, das Entstehen, Werden und Vergehen eine sich ergänzende Einheit zu bilden.

Leidenschaftliches Spiel Das Zusammenspiel der beiden Musiker war geprägt von einer perfekten Übereinstimmung und einem leidenschaftlichen Spiel. Kein Instrument schien das andere zu dominieren, auch wenn in einigen Stücken eines dem anderen die Oberhand zu gewähren schien und es selbst mit seinen eigenen Tönen nur streichelte. Ein anderes Mal führten akustische Gitarre und Saxofon einen Dialog, fragten und antworteten sich gegenseitig und die beiden Musiker taten dies mit unverhohlener Freude. In jeder Minute des Konzerts füllten die beiden virtuosen Spieler den Raum bis zur Empore mit ihren Klängen und nahmen das Publikum mit in musikalische Landschaften, die man am Ende des Konzerts nur ungern wieder verließ.